

Anna und ihr Kampf um das zweite Testament

Anna, Landgräfin von Mecklenburg-Schwerin, spätere Mutter des hessischen Landgrafen Philipp, entsprach nicht dem Idealbild ihrer Zeit. Das wurde in der neuesten Auflage des literarischen Salons sehr deutlich.

Von Annett Recknagel

FAMBACH. Sie war eine der schönsten Frauen ihrer Zeit. Neider gaben ihr den Beinamen Frau Venus. Leider hatte der einen etwas bitteren Beigeschmack – bezog er sich doch auf den angeblich so zwielichtigen Lebenswandel der Dame.

Aufgewachsen ist Anna von Mecklenburg im Schweriner Schloss. In ihrer Kindheit ahnte sie noch nicht, dass sie mit nur 15 Jahren den hessischen Landgrafen Wilhelm II. heiraten und dass ihr Sohn Philipp mit nur 13 einhalb Jahren in die Fußstapfen seines Vater treten wird. Ehemann Wilhelm war noch dazu 17 Jahre älter. Das störte damals niemanden. Jahre später – nach seinem Tod – als sich die 33-jährige Anna in den elf Jahre jüngeren Otto von Solms verlieben wird – ist das Geschrei im hessischen Lande groß. Ebenso wenig hätte sie sich zu Lebzeiten vorstellen können, dass ihre Kinder die Reformation einführen werden.

Ihr geliebter Gemahl

Und für ihren geliebten Wilhelm gab sie ein Grabmal in Auftrag. Auch das war in Kindheitstagen noch keine Option für sie. Nach Wilhelms Tod aber machte sie auch damit Furore. Das Grabmal nämlich war zweiteilig – zeigte in der oberen Etage den Verschiedenen in Ritterrüstung und mit Schwert. Unten war sein Gerippe abgebildet. Für damalige Verhältnisse sei das schon äußerst ungewöhnlich gewesen, stellte Susanne Ehrhardt zum dritten literarischen Salon auf Schloss Todenwarth heraus. Gemeinsam mit Gudrun Hammel, die wiederholt in die Rolle der Arnoldine Wolf geschlüpft war, hatte sie zu Anna von Mecklenburg-Schwerin recherchiert.

Und das sehr detailliert. Schließlich wollten die beiden Damen, Mutter und Tochter, ihr Publikum bestens unterhalten. Und das hatte reichlich Platz genommen. Jochen Halbig war der Gastgeber und freute sich, zwei solch bekannte Persönlichkeiten wie die Schriftstellerin Arnoldine Wolf und deren älteste Tochter, auf Schloss Todenwarth begrüßen zu dürfen. Über Anna von Mecklenburg-Schwerin unterhielten sich die Zwei nicht nur, sondern brachten sie den Anwesenden auch über den Roman „Mitternachtsblüten“ von Anja Zimmer näher. Zudem bedienten sie sich einer modernen Technik, die es in ihrer Zeit freilich noch gab – der Übertragung von Bildern mittels Lichtstrahlen. Und Zeit für eine Tasse Tee musste natürlich auch sein.

An Syphilis dahinvegetiert

Während das Publikum genüsslich an dem heißen Aufgussgetränk nippte, berichtete Arnoldine Wolf (Gudrun Hammel) über die Situation der Frauen zu Lebzeiten Annas. Die sei nicht unbedingt komfortabel gewesen. Ihre erste Aufgabe war es doch, Thronfolger zu gebären. Zudem seien Frauen einst



Gleich zu Beginn gab es Tee.

Foto: Annett Recknagel

Verhandlungsgegenstände gewesen, mit dem Ziel Bündnisse zu schließen. Anna habe dem Idealbild der damaligen Zeit nicht entsprochen – als erste Frau habe sie ein Land regiert. Wie aber kam es dazu? Obwohl ihr Gatte, Wilhelm II., sie nie in seine Entscheidungen einbezogen hat und ihr in seinem ersten Testament die Vormundschaft ihrer Kinder entzog, kümmerte sie sich um ihn, als er von seinen Räten verstoßen im Schloss an der Syphilis dahinvegetierte.

Entgegen aller Vorschriften verschaffte sie sich Zutritt zu seinen Gemächern und ordnete an, seine Wunden zu versorgen. Daraufhin setzte Wilhelm ein zweites Testament auf. Danach wird Anna der Vormund ihrer Kinder und über einige Räte. Sie stieg in die Politik ein. Sie führte die Geschäfte, beglich Schulden und berief unter anderem 1509 den Landtag bei Spieß/Kappel ein. Sie wurde nicht von allen Landesständen anerkannt.

Auseinandersetzung ums Testament

Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung. Das zweite Testament fand dort keine Anerkennung, und der Landgrafenwitwe wurde ein neunköpfiger, ständisch zusammengesetzter Regentschaftsrat unter Führung des zum Landhofmeister gewählten Ludwig von Boyneburg, einem alten Freunde Wilhelm II. aufgezwungen. Annas Kinder kommen in dessen Obhut.

In ihrer Not bat Anna den Kaiser um Hilfe. Dem waren bezüglich der Vormundschaft der Kinder die Hände gebunden. Doch die Stände wurden immer unzufriedener mit Ludwig von Boyneburgs selbstherrlicher Regentschaft. Etliche mächtige Adlige wechselten auf Annas Seite. Schließlich legte Boyneburg sein Amt nieder und Anna übernahm bis 1518 die Regentschaft. Die wirt-



Arnoldine Wolf (Gudrun Hammel) und ihre Tochter Marie Henriette (Susanne Ehrhardt) hatten sich wieder Gäste zum literarischen Salon eingeladen.

Foto: Annett Recknagel

schaftliche Situation im Land verbesserte sich. „Das sucht seinesgleichen“, formulierte es Arnoldine Wolf.

Doch dann verliebte sich Anna in einen elf Jahre jüngeren Grafen, Otto von Solms. „Er war ein schöner Mann. Sein Kehlkopf hüpfte beim Lachen. Seine Zäune blitzten aus seinem Bart“, schreibt Anja Zimmer. Anna heiratete ihn und gebar ihm noch drei Kinder.

Sohn Philipp war außer sich

Ihr Sohn Philipp war außer sich, bezichtigte sie, vier hessische Kleinodien gestohlen zu haben. Durch ihre Ehe mit Otto begann An-

nas gesellschaftlicher Abstieg. Sie widmete sich vordergründig der Kindererziehung, söhnte sich mit Philipp aber noch aus. Mit nur 39 Jahren starb sie an einer Lungenentzündung.

„Sie hatte ein reiches, ausgefülltes Leben“, resümierte Arnoldine Wolf und lud zum schon nächsten Salon ein. Dann wird wieder ein Gast begrüßt. Gemeinsam nehmen Gudrun Hammel und Susanne Ehrhardt auch Vorschläge für künftige Salons entgegen. Die Veranstaltung ist ein Projekt des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde. Der Applaus sprach trotz mehr als zwei Stunden für sich.